

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 11

Illustration: Wer lacht fährt besser!
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bremsspuren

Es gibt Automobilisten, die wissen nicht, wo sie hinfahren, bis sie irgendwo hineingefahren sind.

*

«Pamm!» sagt die Autotüre, weil sie nicht sagen kann: «Geh doch ein wenig rücksichtsvoller mit mir um!»

*

Was versteht man unter Autobörse?
– Ein leeres Portemonnaie!

*

Der Steuerinspektor: «Für einen Mann, der es sich leistet, kein Auto zu haben, versteuern Sie einfach zu wenig.»

*

Früher besaßen die Autos Kühlerfiguren. Heute sitzen in den Autos heiße Figuren...

*

Stoßseufzer: Schade, daß man den Wagen nicht mit Butter schmieren kann!

*

Es gibt Bremsspuren, die sind so kurz, daß sie auf dem Friedhof enden.

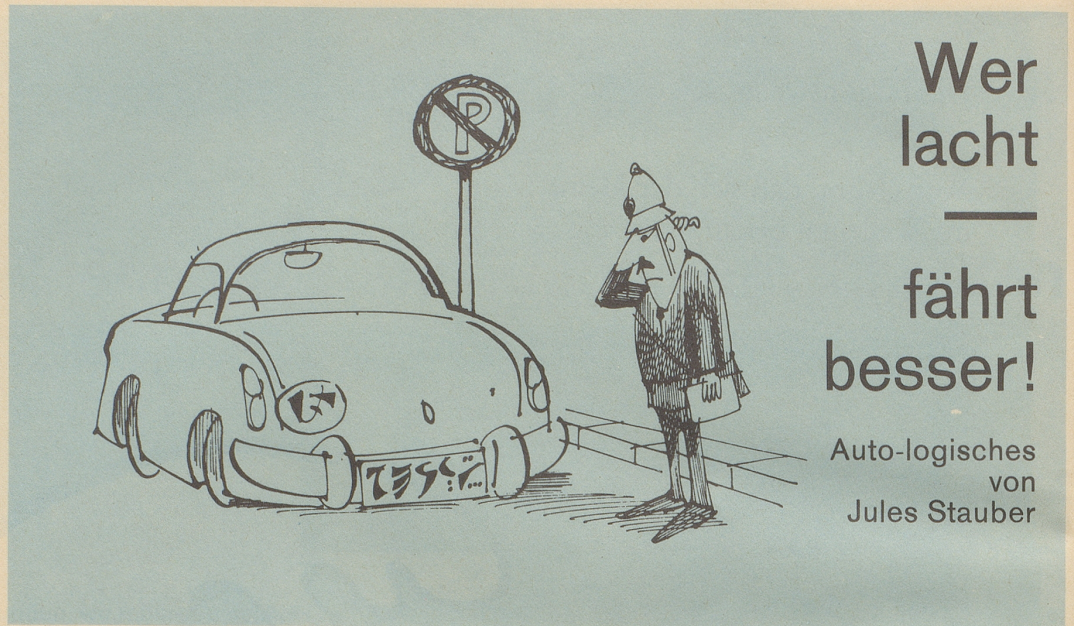
Boris

Goethe in persona

Es läutet, ich öffne, und unter der Türe steht - raten Sie! - steht Goethe in persona. Ich war leicht überrascht, doch ergab sich, da allerlei Vögelchen sich um das winterliche Futterbrett am Fenster stritten, ungezwungen ein leicht naturkundlich gefärbtes Gespräch. Der seltene Gast erwies sich nicht nur in der Lebensweise der Vögelchen bewandert, sondern wußte auch genau, welches Futter die einzelnen Tierchen bevorzugten; Finken, Spatzen, Kirschkernebeißer, Bergfinken lieben Sonnenblumenkerne und Hanfkörner, Meisen und Kleiber eher Fettlinge und Schweinsnäbel, Amseln Haferflocken mit etwas Oel, usw. Dann wechselte das Gespräch, da das Außenthermometer -10 °C zeigte, naturgemäß auf Fragen der Wohnzimmerheizung und auch hier kannte sich Goethe in all den Problemen der Oelheizung, der Feuerung mit Holz, der Kohlenzentralheizung samt allen ihren Nachteilen und Vorteilen überraschend versiert, und war selbst über die Preise der Materialien orientiert.

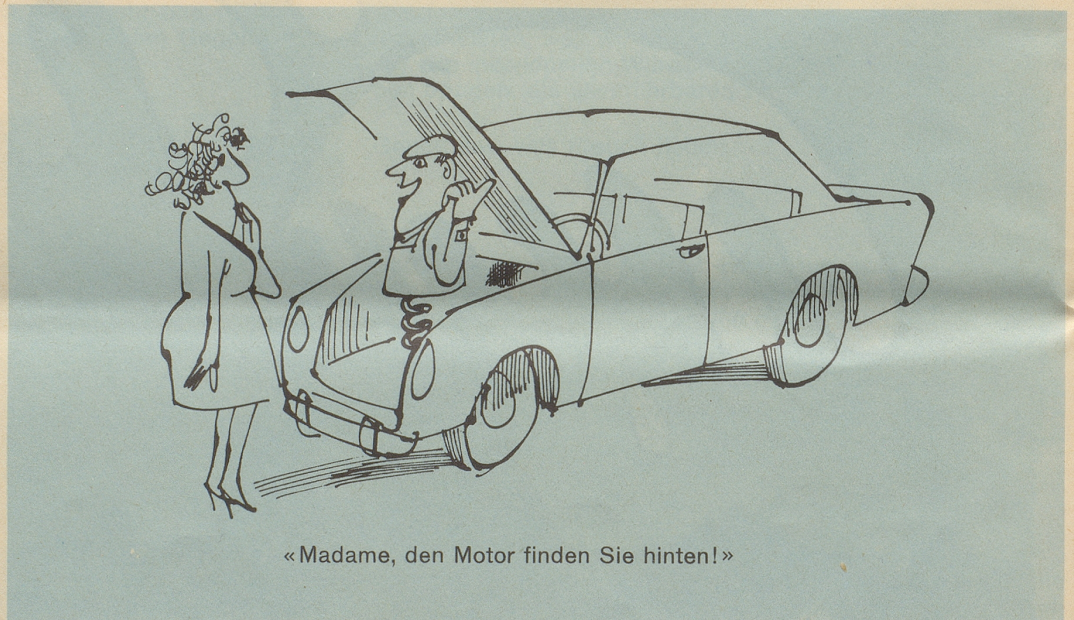
Schließlich bezahlte ich ihm den Sack, den er mir freundlicherweise persönlich gebracht hatte und begleitete ihn bis zum Gartentürchen. Es muß beigelegt werden, daß Herr Goethe Inhaber des Futterdepots des Kantonalen Vogelschutzvereins und Abwart des Kantonalen Gerichtshauses ist, dennoch aber mit legitimem Recht Goethe heißt. Siehe Telefonbuch Glarus.

Fr.

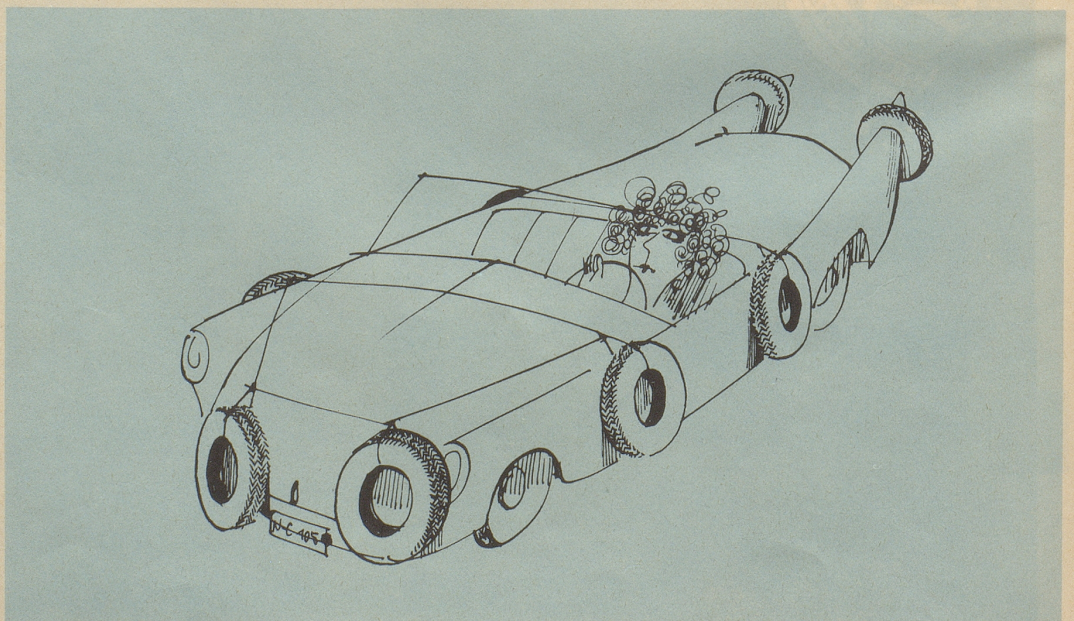


Wer
lacht
—
fährt
besser!

Auto-logisches
von
Jules Stauber



«Madame, den Motor finden Sie hinten!»



Amerikanischer Bilderbogen

Meinungsforscher in New York wollten von einer größeren Anzahl von Frauen wissen, welches in ihren Augen das verabscheuungswürdigste Lebewesen sei. Die Reihenfolge der widerlichsten Kreaturen sah so aus: Schlangen, Mäuse, Spinnen, «mein geschiedener Mann».

*

Der Fernsehsender von Des Moines in Iowa blendet regelmäßig vor den Abendnachrichten außer der Zeitangabe die Frage ein: «Wissen Sie, wo sich Ihre Kinder jetzt aufhalten?»

*

Auf der Tatsache, daß man alte Telefonapparate kaufen kann, beruht folgende wahre Szene aus der New Yorker Untergrundbahn. Zwei Jünglinge, einer davon mit einer großen braunen Tüte, saßen sich gegenüber. Plötzlich klingelte es aus der Tüte heraus. Der junge Mann griff hinein, stellte wohl eine Weckeruhr ab, holte einen Telefonhörer heraus, sprach in die Muschel und reichte dann den Hörer seinem Partner mit der Bemerkung: «Ein Anruf für dich.» Das hatten sich die beiden jungen Leute als Ueberraschung für ihre Mitfahrer ausgedacht. Aber sie wurden enttäuscht, New Yorker sind an alles gewöhnt und nichts kann sie überraschen. Niemand nahm Notiz von der Szene und niemand lachte, außer den beiden Urhebern.

*

Sonntag auf dem Hauptpostamt in New York. Die Schalter sind geschlossen, und Schlangen stehen vor den beiden Briefmarkenautomaten, von denen der eine nicht funktioniert, der andere auf die neuen 10-Cents-Stücke mit dem Kupferkern nicht reagiert. Aber ein freundlicher Polizist mit umgeschalltem Revolver verkauft Briefmarken zu Originalpreisen. Das ist amerikanische Automatisierung!

*

Ein New Yorker Pendler, der in den Schneeverwehungen stecken geblieben war und die Nacht in einem Motel verbracht hatte, telegraphierte seinem Büro: «Kann heute nicht kommen. Eigentlich bin ich gestern noch gar nicht zu Hause.»

*

Der abtretende Präsident der Yale Universität gab seinem Nachfolger einen guten Rat: «Seien Sie immer freundlich zu ihren guten und mittelguten Studenten. Eines Tages wird einer von ihnen ein guter Professor an Ihrer Hochschule werden. Und seien Sie auch nett zu Ihren schlechten Schülern. Eines Tages wird einer von ihnen Ihrer Universität ein 2-Millionen-Dollar-Forschungslaboratorium bauen!»

TR

